

Vorträge statt Protokolle? – Einsatz und Akzeptanz von Studierendenvorträgen in Physikpraktika für Nebenfachstudierende

S. Siegert (RWTH Aachen)

Im Physikpraktikum für Chemiestudierende an der RWTH Aachen werden seit zwei Jahren Praktikumsprotokolle teilweise durch mündliche Präsentationen ersetzt, die jeder der ca. 100 Praktikanten einmal im Verlaufe des Praktikums vor sieben Kommilitonen und einem Praktikumsbetreuer halten muss. Im Vortrag werden die Motivation und das Einsatzszenario für diese mündlichen Präsentationen genauer vorgestellt. Im Rahmen einer Promotionsarbeit wurden umfangreiche Untersuchungen zur Lernwirksamkeit und zur Akzeptanz der mündlichen Präsentationen unter den Studierenden vorgenommen. Ausgewählte Ergebnisse dieser Untersuchungen werden im Vortrag diskutiert. Es zeichnet sich ab, dass sich die mündlichen Präsentationen in der Lernwirksamkeit nicht signifikant von den sonst üblichen Protokollen unterscheiden. Die Vorbereitung der mündlichen Präsentationen ist für die Studierenden mit einem hohen Zeitaufwand verbunden, der den für Protokolle auch deshalb deutlich übersteigt, weil die mündlichen Präsentationen verglichen mit den Protokollen zu einem sehr viel höheren Anteil in Einzelarbeit statt in Partnerarbeit erarbeitet werden. Dennoch befürworten etwa 90% der Studierenden die Beibehaltung der mündlichen Präsentationen. Ca. 40% der Studierenden würden sogar mehr als ein Protokoll durch einen Vortrag ersetzen wollen. Zu dieser außergewöhnlich guten Akzeptanz der Studierendenvorträge hat vermutlich auch die Einführung von strukturierten Feedbackbögen beigetragen, die jedem Vortragenden nach seiner Präsentation ausgehändigt werden und die von 90% der Praktikanten als hilfreich bewertet werden. Aufgrund der guten Erfahrungen mit den mündlichen Präsentationen wurden bzw. werden diese an der RWTH Aachen auch auf die Physikpraktika der Studiengänge Lehramt Physik, Werkstoffingenieurwesen, Materialwissenschaften und Biologie ausgeweitet.